

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl**

Band (Jahr): **30 (1874)**

Heft 15

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

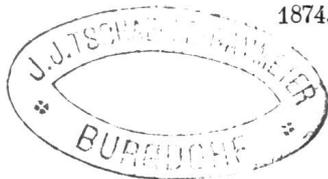
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



30. Bd.

1874.



N^o 15.

11. April.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Doffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Rochefort.

Sie hatten ihn, sie hatten ihn,
 Sie hatten ihn so gerne!
 Sie hatten ihn zum Fressen lieb,
 Den allerliebsten Herzensdieb,
 Den Mann mit der Laterne.

Sie sahen ihn, sie sahen ihn
 Am Liebsten doch von ferne;
 Drum schickten aus dem Vaterland
 Sie schleunig ihn in's Pfefferland,
 Den Mann mit der Laterne.

O Rochefort, o Rochefort, —
 Weh' dir und deinem Sterne!
 Es wandte sich von dir das Glück;
 Kehrst nimmermehr gesund zurück,
 O Mann mit der Laterne!

Im Pfefferland, im Pfefferland
 Bescheidenheit nun lerne!
 Dein Federkiel war gar zu spitz
 Und gar zu stachlig war dein Wig,
 O Mann mit der Laterne!

„Und habt ihr mich und habt ihr mich
 „Und habt ihr mich so gerne,
 „So paßt wohl auf und haltet fest
 „In diesem gift'gen Rattenest
 „Den Mann mit der Laterne!“

Sie stellten fleißig Wachen aus
 Mit Flinte und Giberne.
 „Der Rochefort, der bleib' am Ort!
 „Den lassen wir bei Leib nicht fort,
 „Den Mann mit der Laterne!“

Doch eines kühlen Morgens war
 Die Hülle sammt dem Kerne
 Gar nirgendwo zu finden mehr;
 Er war verduftet über's Meer,
 Der Mann mit der Laterne.

Jetzt zündet euch, jetzt zündet euch,
 Doch nicht mehr aus der Ferne,
 Er bald ein helles Lichtlein an,
 Wie er es einstens Ihm gethan,
 Der Mann mit der Laterne.

Vertraulicher Schreibebrief der Jungfrau Petronella Jungengift, Feldweibl
bei den päpstlichen Pantoffelzuaven, an ihre Freundin Emerentia
Nudeldumm, kanonische Pastoralköchin.

Getreue Mitsstreiterin! Nur nicht nachlassen, am Ende hilft es doch! Die „drei Haare“ sind **ihm** (+++) allbereits tubgrau geworden, wo nicht gar ausgefallen. Nicht nur mit einem Fuß, sondern mit anderthalbem steht **er** (+++) schon in der Grube. „Das hat mit seinem Beten der Piusverein gethan“, heißt es im himmlischen Rosengärtlein. Nun kommen **ihm** (+++) gar noch seine Schooskinder, die Liberalen, über den Hals von wegen dem Militär, welches sie **ihm** (+++) nicht bewilligen wollen.

Lache mit mir in's Hästchen, liebe Emerentia Nudeldumm! Wenn die Liberalen **ihm** (+++) die Soldaten verweigern, so geht er aus lauter Merger kaput, es braucht unsererseits gar nicht viel nachgeholfen zu werden. Dann wollen wir sie bald unten und die Gnaden Bischöfe wieder oben haben. Der alte Prüß macht's auch nimmer lang und der junge ist nicht gefährlich, den hält die Frau unter dem Daumen und die gehört so halb und halb zu uns, wenn gleich sie eine Engländerin und Reformirte ist. Die läßt dann den bischöflichen Gnaden Melcher, Kasper und Balthasar nichts mehr anhaben. Die englischen Reformirten, mußt du wissen, haben auch Bischöfe und einen gewaltigen Respekt vor denselben.

Unterdessen wird in Spanien der Don Carlos Meister und führt die heilige Inquisition wieder ein, welche, nützlichen Neuerungen keineswegs abgeneigt, die Reher künftig mittelst Petroleum verbrennen wird. Das hilft dann in Frankreich dem Chambon oder Jambon auf die Beine, der mit einem weißen Fahnen im Triumph nach den Tuileries auf den Thron seiner

Väter geführt wird und wie zu den guten alten Zeiten mittelst wunderthätiger Berührung seinen Unterthanen die Kröpfe vertreibt. — In Italien gibt's ebenfalls kein langes Federlesen. Viktor Emanuel wird bekehrt (man sagt, es träume ihm jetzt schon immer vom Lügglari), gibt dem heiligen Vater das gestohlene Gut wieder heraus und läßt den Karibaldi an den Beinen aufhengen. — Mit der Freisinnigkeit des Kaisers von Oesterreich ist es auch nicht so weit her; wär' ich 20 Jahre jünger, ich wollt' den ganz allein über mich nehmen. Dann, Emerentia, dann blüht auch unser Weizen. Dann adieu, Bundesverfassung! Die Schweiz wird wieder in 13 Kanton abgetheilt, 6 reformirte und 7 katholische, und der Dossenbach Landammann der Eidgenossenschaft oder dann der Willeret.

So kommt's, meine liebe Mitschwester in Pius, wenn uns unser Vorhaben gelingt; und es muß gelingen. Wenn wir nur noch, unser ein Paar Millionen auf einen Ruck, einen einzigen Rosenkranz loslassen, so lüpft es **ihm** (+++), darauf kann **er** (+++) Gift nehmen.

Zur Probe haben wir hier im engern Komitee erst wieder letzte Woche ihrer Dreie zu Tod gebetet. Einer ist auf der Eisenbahn verunglückt und hat den Hals gebrochen, der Andere hat einen Schlagfluß bekommen, der Dritte ist an der Wassersucht gestorben. Das war wieder einmal der sichtbare Finger Gottes! O. A. M. D. G.

Deine stets Getreue

Petronella Jungengift.

Was ist „rationell“?

Ein Beitrag zur neuesten Ausgabe des Fremdwörterbuchs.

„Rationell“ ist ein *verbum gummi-elasticum*, welches von „Ration“ (Mundportion) herzuleiten ist und bedeutet ursprünglich ein Etwas, das man essen kann und welches fett macht nach dem Sprichwort: „Selber essen macht fett.“

Dieses schöne Wort wurde ursprünglich von den Zeitungsschreibern erfunden, von den Gründern aber vervollkommenet. Jetzt wird es am meisten von Groß- und Ge-

meinderäten benutzt, um ihren Herren Kollegen damit den Düppel zu bohren.

Einige Beispiele werden am besten zeigen, wo dieser Ausdruck mit der besten Wirkung zu verwenden ist.

„Rationell“ sind zu benennen:

1. Die Eisenbahn, — in so fern eine Station in der Nähe meiner Besizung errichtet wird;

2. Die Wasserversorgung, — in so fern ein öffentlicher Brunnen vor mein Haus zu stehen kommt;

3. die Gasleitung, — in so fern eine ganznächte Laterne meinen Hausgang erhellt;

4. das Abholzen öffentlicher Spaziergänge und das Abtragen schöner

Aussichtspunkte, — in so fern dieselben mir vor der Sonne standen und meine eigenen Fenster dadurch eine schöne Aussicht gewinnen.

Dr. Ichthyosaurus Ego,
Stadtrath und Mitglied mehrerer gemeinnütziger Gesellschaften.

Feuilleton.

Ein ausgegrabenes Riesengeschlecht.

Wir lesen in mehreren Blättern der Bundesstadt folgende Nachricht, welcher wir um so eher Glauben schenken dürfen, als die betreffenden Journale zum Theil als die Träger der bundesstädtischen Intelligenz gelten, zum Theil ihre Inspirationen direkt aus dem Bundespalast erhalten sollen:

„In Avenches, wo seit einigen Tagen interessante antiquarische Ausgrabungen gemacht werden, fand man unter dem massiven Mauerwerk, da wo der römische Friedhof gewesen sein muß, eine 21 Meter hohe vollständig gut erhaltene Glasurne, welche Asche und Gebeine enthielt, die einem kleinen Kinde angehört haben müssen.“

Wie groß müssen um jene Zeit die erwachsenen Wiflisburger gewesen sein, wenn schon die kleinen Kinder 70 Fuß maßen?

Selbst die ewigen Gestirne sind nicht mehr sauber über's Nierenstück! Wir lesen im „Pilger“, der sonst über himmlische Angelegenheiten am besten Bescheid weiß, Folgendes:

„Wer gerne einmal den Planet Neptun sehen will, findet denselben mit einem kleinen Fernrohr am 7. April ganz nahe bei der Venus, nur etwa 1 Grad südlich von derselben.“

O tempora, o mores!

Für angehende Selbstmörder und alle solche, denen der Aufenthalt in diesem irdischen Jammerthal gründlich verleidet ist. Wegen Erledigung sind mehrere Aufsichterstellen von *Dynamitfabriken* neu zu

besezen. Die Anstellung ist lebenslänglich aber ohne Pension für die Hinterlassenen. Sich zu melden bei der

Obergotthardtunnelbohrdirektion.

Corrèspendance du Benjamin Suisse.

A l'assemblée que les Ul. conserv. ont eu au sujet du renouvellement de notre grand conseil le 29 mars dans le chateau des *de M.* près **Au.** pour élaborer leur fameux manifeste, il a été trouvé dans la cour du chateau un numéro du journal *«La Liberté»* de Fribourg, une copie conforme de l'appel aux puissances étrangères du patriote Vuilleret, un guide pour rédiger un journal politique, une paire de faux mollets marquée F, les photographies de Monseigneur Mermillod et Monseigneur Lachat, enfin un Krupp sortant des usines de Dombresson pointé par R. des Empetrières. Tous ces objets peuvent être réclamés au chateau de Valengin, ou il restent en outre quelques objets non réclamés de 48 et 56.

Pfahlburgerlied.

(Gefunden bei der Ausgrabung des „Bubenfeeli“.)

'S ist eine schöne Sache, recht,
Recht gründlich faul zu sein,
Den Morgen zu verschlafen
Im stillen Kämmerlein,
Sich durch den Schlaf zu stärken,
Um wachend — nichts zu thun,
Dann wieder einzuschlafen,
Vom Nichtsthun auszuruhen.

Briefkasten. Dr. Schmierfink. Ihre Otereier erhalten; können sie jedoch erst in 8 Tagen verwenden. — *K r ä h h a h n.* Wirft nichts dagegen haben, daß wir dem „Nationalismus“ einen etwas allgemeineren Zuschnitt geben; das „Riesengeschlecht“ hatten wir bereits selber entdeckt. — *J. G. in Z.* Schönen Dank! Werden ihn gelegentlich verwenden. — *J. G. in B.* Nur immer recht fleißig und nicht verdrossen, sollte auch hie und da etwas in den Papierkorb fallen. — *E. L. in A.* Für heute zu spät, aber dann ganz gewiß in 8 Tagen. — *B. in B.* Dießmal ist es uns nicht möglich zu entsprechen. — *Hocuspocus.* Unsere Spalten vermögen nicht Alles zu fassen. Die „Stimmen“ kommen vielleicht in 8 Tagen, die „erratischen Blöcke“ später. — *J. K.* Bravo, altes Haus! Wiederkommen! — *K.* Erhalten! — *A. L. in B.* Wir sind zu galant, um Stationsverwalterstöchter zu kränken. — *R u e d i.* Wir haben bezüglich der basilorischen „Wirthenen“ schon schlimme Erfahrungen gemacht und können deshalb Bewußtes nur dann aufnehmen, wenn Sie uns einen Gewährsmann stellen und einige erläuternde Bemerkungen für uns beifügen. — *D. L. révisioniste.* Nous ne comprenons pas trop; il aurait fallu joindre quelques explications. — *General.* Gelegentlich. Unterdessen schönen Dank!